

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 43

Rubrik: Literarisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und heute ganz rabiat,
Weil mancher unserer Bauern
Seinen Kopf verloren hat.

Er läßt verkaufen am Baume
Eine Menge Obstes mit Fleiß,
Weil zum Pflücken und zum Verkaufe
Zu gering ihn dünket der Preis.

So schenk' er es doch den Armen
— Die zahlreich zu Stadt und zu Land —
Und dankbar segnen solche
Wohlthätige Bruderhand!



Polizeiliche Bekanntmachung.

Da bei der diesjährigen Sauserzeit ungewöhnlich viele nächtliche Ruhestörungen vorkommen werden, die zu verhindern unsere Polizei auch beim besten Willen nicht im Stande ist, so werden die Einwohner solch unruhiger Quartiere ersucht, sich rechtzeitig mit einem genügenden Quantum eigroßer Kieselsteine zu versehen, mit welchen bei Nacht die Ruhestörer schnell zur Ordnung gewiesen werden können. Doch ist darauf zu achten, daß diese Maßregel rechtzeitig zur Anwendung kommt, bevor die Polizei erscheint.

Der Anzug Fischer.

In Basel half ein Lehrer bei einer Konsumgesellschaft die Wegerei einrichten. Infolge dessen beschäftigt sich jetzt der Basler große Rat mit der Frage, welche Nebenbeschäftigungen den Lehrern erlaubt sein sollen.

Auf Grund eingehender Studien können wir diese Frage erschöpfend beantworten. Ein Lehrer darf sein:

Schuhmacher, denn es stellt sich für ihn bisweilen die Notwendigkeit heraus, seine Jungen zu versohlen;

Schneider, denn in der Schule muß man etwas vom Feste verstehen;

Handwerksbursche, denn er muß sich durch die Welt durchschlagen können;

Arzt, denn er muß sich an das Heulen gewöhnen. (Soll es nicht heißen: heißen? Die Red.)

Die Schnapsbrüder.

(Blaue Montagsstimmung. Ein Beitrag zur modernen Realistik.)

Mit roten Augen, blauen Nasen und alkoholgetrübtem Blick,
So saßen einst drei Schnapsesalen im Wirtshaus „zu dem feuchten Flick.“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhubelt
heut sein.

Sie murrten all' mit Trauermienen von alter, goldner, guter Zeit,
Wie da man konnte Geld verdienen und schwelgen voller Seligkeit.
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhubelt
heut sein.

„Jetzt treibt man Alles mit Maschinen“, begann der Schube-Flickgefell,
„Wo früher hundert durften dienen, schlürft einer jetzt an ihrer Stell.“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhubelt
heut sein.

„Wer zimmert heute Schrank und Stühle?“ ruft voller Grimm der Schreiner bleich,
Das geht per Dampf wie eine Mühle, und damit werden Herren reich.“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhubelt
heut sein.

„Ach, geht mit Euern lieben Sachen!“ doziert der Schneider „Modelfohn“,
Läßt jemand eine „Kluft“ noch machen? Sie kaufen alle Confection!“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhubelt
heut sein.

So schimpfen alle drei und ichelten, die Arbeit, die hat gute Ruh',
Damit sie ja sich nicht erkälten trinkt man besorgt sich fleißig zu.
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhubelt
heut sein.

Bald lurr't's und summt's wie wilde Fliegen in diesem fieberfeuchten Reich,
Bis alle unterm Tische liegen, da sind sie glücklich, gleich und reich.
Das karchet und schnarchet durch Mark und Gebein, als übe ein Höllen-
Orchesterverein!

E. M.-L.

Aus dem bernischen Weinland.

Benz: Weischt Du, Röbu, warum üßt Wibure här z'weni Faß hei?

Röbu: Du frogst jek au hagelsdumm. Es chunt doch jedem Gsel

z'Sinn, daß b' Lüt i dene schlechte Wijahre d' Fässer hei la jämme'heie.

Benz: Läß gepreicht, Röbu, das weiß üße Finanzminister besser.

Röbu: Wie so de?

Benz: Di donners Schulmeisterei isch schuld. Do schickt me üße Duebe

i d' Sekundarschuel und nachher no uf d' Rütli, damit sie dümmer werde.

Röbu: Dä nimmt aber e furiose Standpunkt i. I ha gäng g'meint,

mi werd nie z' gschid. Los öppis, Benz: Meint er ächt, es wär besser

wenn d' Bure dümmer und teil Regierungsrät gschider wärde.

Benz: Fürs zweite bini mit dr iverlange, fürs erste nit. Adje,

Röbu, i muß au no um Fässer us, i ha mini Hagle au so z'jämme'heie!

Aus dem Ausgabenbuch des Partikulars Ruedi Säufeler.

Samstag, 20. Oktober, Abendausgang:

5 Liter Herrliberger Sauer a 1.00 Fr.	5.00 Fr.
1 Schweinis mit Kraut	1.20 "
1 Päckli Stämpen	— .20 "
1 „Beßere“	— .10 "
1 neuer Hut	7.50 "
2 Scheiben	4.20 "
1 Polizeibüße	5.70 "

Total füt 1 Sauserabend 23.90 Fr.

„Verantwortlicher Kanzler“=Wechsel.

Der eine ging, der andere kam
Und Niemand ist, den's Wunder nahm.
Der Alte hat ein wenig gebockt,
Weil er die Suppe nicht eingebrockt.
Doch hochgeborene Sündenböcke
Gibt's mehr, wenn einer kam zur Strecke.
Und der neue „Karolinen-Graf“
Ist überhaupt nicht ganz ein Schaf —
In'n Dreck half er den China-Karr'n
Zwar schieben samt den Millionar'n —
Doch wegen der hundert Millionchen,
Die ER verpulvert an's Himmelsböhnchen,
Faßt io'n Staatsmännchen kein Graus —
Kommt auch der Reichstag — er red't sich raus!

Litterariisches.

Da gerade die Weinlese beendet ist, dürfte die Frage wohl zur Zeit kommen, ob die Stelle in Goethes „Faust“, wo er seinen Erdgeist sagen läßt: „So schaff' ich am saufenden Weßstuhl der Zeit“, nicht heißen soll: „So schaff' ich am saufenden Weßstuhl der Zeit“, und ob der Erdgeist nicht richtiger ein Weingeist sein soll.

Eine Verantwortlichkeits-Schiebung.

Der deutsche Kanzler=Wechsel ist eigentlich nur ein Reitwechsel auf Reichstagsficht.



Frau Stadtrichter: Grüezi, grüezi ä Herr Feusi, warum e so ilig?

Herr Feusi: Bitti, bitti ä, Verehrtsiti, uf ä Wort mag es si scho lybe, bis i mueß i 'Genneralversammlung!

Frau Stadtrichter: So so, händ Si wieder e derigs, öppe na wäg dem Landverchauft vu der N. O. B.? Es häd ja gheige, si hebid gar kä Platz für Lokomotive und Chole meh und dänn göhnd's na das bißli Terrain ga verchauftä?

Herr Feusi: Ganz äße isches nüd, mi Verehrtsiti, aber dänket Sie doch ä, 11 Millionä a haar sind doch für Eus beßer z' plazierä as a so en Quasä Lokomotive, Chole und derigs!

Frau Stadtrichter: Ebä prezis, i han doch na tänkt, Sie werdit triftigi Gründ ha! Grüege dänn fründli dißäime!